

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 60. Montags den 10. März 1828.

Preußen.

Berlin, vom 6. März. — Se. Königl. Majestät haben am 29sten v. M. den von Allerhöchstdero Hoflager abberufenen Königlich Großbritannischen Gesandten, Lord Clanwilliam, zu empfangen und das Rappel-Schreiben desselben, dagegen gestern den Herrn Brook Taylor, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Maj. des Königs von Großbritannien dessen Beglaubigungs-Schreiben entgegenzunehmen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Bürgermeister Schlegel zu Schkeuditz das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet; auch dem katholischen Geistlichen und Doktor der Theologie, Nicolaus München zu Cöln, den Charakter eines geistlichen Rathes beizulegen, den bisherigen außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der vereinigten Universität in Halle, Dr. Kaulfuß, zum ordentlichen Professor in der gedachten Fakultät zu ernennen und die für beide ausgefertigte Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet; ferner haben S. Maj. die Büreauvorsteher für das Rechnungs- u. Kassenwesen bei den Provinzial-Steuer-Verwaltungen zu Magdeburg und Breslau, Deutschmann und Bormann, zu Rechnungsräthen; desgl., die Ober-Steuerinspektoren Schleußner zu Marienwerder, und Hainsky zu Tilsit, und die Ober-Zoll-Inspektoren Ackelbein zu Mühlberg, Brewer zu Rheine, Delius zu Paderborn, de Groussilliers zu Stendal, Bauer zu Bingerbrück, v. Poseck zu Saarbrück und Hänsel zu Neustadt in Ober-Schlesien zu Steuerräthen ernannt.

Oesterreich.

Der österr. Beobachter enthält Folgendes:

Wien, vom 2. März. Die öffentl. Blätter haben einen von der ottomannischen Pforte, an die Ayans (Districts-Vorsteher) verschiedener Provinzen, bei ihrer Abreise aus der Hauptstadt erlassenen Ferman dem europäischen Publicum in der Gestalt einer förmlichen Staatsschrift mitgetheilt. Der Moniteur hat eine angebliche Uebersetzung desselben sogar unter der auffallenden Rubrik: Manifest der ottomannischen Pforte, abdrucken lassen, und, was noch mehr ist, mit Bemerkungen begleitet, die ihm den Character eines Kriegs-Manifestes beizulegen scheinen. Wir glauben zur Berichtigung des Urtheils über eine Rhapsodie, welche, so wie sie in Europa circulirt, nicht einmal den Namen eines Actenstückes, viel weniger eines diplomatischen verdient, Folgendes bemerken zu müssen: 1) Der Ferman ist in der Türkei selbst, weder gedruckt, noch (wie fälschlich vorgegeben wird) in den Moscheen verlesen, sondern in einzelnen Abschriften, und zwar mit bedeutenden Varianten, den einzelnen Ayans zugestellt worden. Aus diesem Umstande allein erklärt sich schon, daß, und warum von den ins europäische Publicum ausgestreuten Versionen nicht zwei mit einander übereinstimmen. 2) Die Pforte hat keine dieser Versionen als authentisch anerkannt; vielmehr hat der Reis-Effendi eine Menge einzelner Stellen, die ihm gesprächsweise citirt wurden, für untergeschoben oder verfälscht erklärt. Mithin sind alle Inductionen und Schlüsse, die europäische Commentarien-Schreiber aus dergleichen Stellen abzuleiten versuchten, theils unzulässig, theils äußerst gewagt. 3) Weit entfernt, den Ferman als ein Manifest zu betrachten,

haben die türkischen Minister gegen eine solche Auslegung desselben feierlich protestirt. Nach der darüber verschiedenen fremden Gesandtschaften abgegebenen Erklärung war der Zweck ihrer Regierung kein anderer, als, auf den Fall eines unausweichlichen Vertheidigungs-Krieges, da zu einem Angriffs-Kriege die Pforte nie schreiten würde, die Einwohner der entfernten Provinzen mit der Möglichkeit allgemeiner Vertheidigungsmaaßregeln bekannt zu machen, und der Reis-Effendi hat sogar über die unbefugte Verbreitung im Auslande einer lediglich auf die innern Verhältnisse zwischen der Regierung und ihren Unterthanen berechneten, ihrer Natur nach geheimen, und durchaus nicht diplomatischen Instruction, nachdrückliche Beschwerde geführt.

Triest, vom 21. Februar. — Hr. v. Ribeaupierre ist nach einer gefahrvollen Reise, die ihn lange in den Gewässern von Zante zurückhielt, hier eingetroffen. Die ihm entgegengeschickten Depeschen scheinen ihn verfehlt zu haben, da er erst hier erfuhr, daß er sich in Corfu mit seinen Collegen vereinigen sollte. Es heißt, daß er bald dahin zurückkehren werde, hingegen ist von einer Reise desselben nach Wien keine Rede mehr. (Allg. Zeit.)

Deutschland.

München. Se. Maj. der König hat beschlossen, die unter dem 14ten v. M. für die Dauer der gegenwärtigen Stände-Sitzung gegebene Verlängerung mit Rücksichtnahme auf den Umfang und die Wichtigkeit der noch zu erledigenden Berathungs-Gegenstände, vorläufig bis zum 30. April d. J. zu erstrecken. Die Kammer hat bereits ihre 26ste Sitzung gehalten. In der vorletzten Sitzung wurden die Fragen zur Abstimmung über den Gesetzentwurf, die Revision des Lehnedikts betreffend, vorgelegt. Ueber die Gesetzentwürfe, die Hundetaxe und das Indigenat betreffend, wurde von dem Ausschuß, welchem dieselben zugewiesen waren, referirt. — In der letzten Sitzung wurden die Erörterungen über den Gesetzentwurf, die Trennung der Staatsausgaben von denen der Regierungsbezirke betreffend, eröffnet.

Stuttgart. In der 31sten Sitzung der Kammer eröffnete der Präsident den Abgeordneten, daß die Deputation, welche den Auftrag erhalten, dem Könige den Dank der Kammer hinsichtlich der Abschließung des Zoll-Vereins mit Baiern auszudrücken, eine huldvolle Aufnahme gefunden habe. — Se. M. der König habe sich der Uebereinstimmung der Stände und der Regierung über diesen Gegenstand gefreut, und habe nur bemerkt, es sey nicht zu übersehen, daß die Beobachtung dieses Vertrags allerdings, besonders für den Anfang, strengere Maaßregeln nöthig machen und herbeiführen werde. Se. Maj. glaube aber um so gewisser, daß, so unangenehm dies auch Manchem werden dürfte, man doch, besonders auch von Seiten des Handelsstandes, sich überzeugen werde, daß die Beobachtung dieser Maaßregeln um so nothwendiger und wohlthätiger wirken werde, als gerade in der größeren Strenge derselben ein Grund liegen dürfte, ein früheres Aufhören derselben herbeizuführen.

Am 28. Februar Vormittags fand die feierliche Eröffnung des großherzogl. Badenschen Landtags, durch Se. K. Hoh. den Großherzog statt. Am 27sten, nach dem Gottesdienst, dem Se. K. Hoh. der Großherzog, mit den Prinzen des Hauses und den Mitgliedern beider Kammern beiwohnten, wurden die sämmtlichen Abgeordneten Sr. K. Hoh. im großherzogl. Saale vorgestellt.

Frankreich.

Paris, vom 26. Februar. — Der dänische Gesandte, und der Graf von La Bourdonnaye hatten gestern Privataudienzen bei Sr. Majestät. Letzterer war (nach der Versicherung der Gazette) zum Könige berufen worden und blieb fast eine Stunde bei ihm.

Hr. Royer-Collard, Präsident der Deputirtenkammer, hatte gestern eine besondere Audienz bei dem Könige. — Gestern Abend arbeiteten Se. Majestät hintereinander mit den Ministern des Krieges, der Marine, des Innern und des Auswärtigen.

Der Graf von Barbacena, brasilischer Abgeordneter, ist von Wien hier eingetroffen, von wo er nach London abzureisen gedenkt. Am 24sten ist der General Michel Alava, von Tours kommend, und Herr X. Burgos aus Madrit hier angekommen: Letzterer im Auftrage seiner Regierung. — Hr. da Cunha, Brasil. Legations-Sekretair, der zum Geschäftsträger in Paris ernannt ist, wurde in dieser Eigenschaft vorgestern dem Minister des Auswärtigen vorgestellt.

Vorgestern Abend war bei dem Grafen Portalis Minister-Berathung.

Die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer fing um 1 Uhr an. Die Minister de Caux und St. Cricq waren gegenwärtig. Man schritt zur Abstimmung für die zu ernennenden vier Vicepräsidenten. Dieses Geschäft war um ¾ auf 3 Uhr beendigt. Während die Stimmzähler die Wahlzettel ordneten, ward der Minister des Innern eingeführt, der dem Präsidenten sogleich ein versiegeltes Paket übergab. Der Präsident las hierauf, während die tiefste Stille herrschte, folgendes Schreiben vor: „Paris, den 25. Februar. Mein Herr Präsident, ich habe die Ehre, Ihnen beifolgend die Königl. Verordnung vom heutigen Dato mitzutheilen, wodurch Hr. Royer-Collard zum Präsidenten der Deputirtenkammer ernannt wird. (Hier ertönte ein gewaltiges: Es lebe der König! und Beifallsbezeugungen.) Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Zusicherung meiner ausgezeichnetsten Werthschätzung. Der Minister des Innern, v. Martignac." Die Königl. Verordnung lautet, wie folgt: „Wir Carl ꝛc. Nach Ansicht der Botschaft vom 23. d. M., mittelst welcher die Deputirtenkammer Uns als Candi-

daten zur Präsidentschaft für die gegenwärtige Sitzung die Herren Delalot, Hyde v. Neuville, Royer=Collard, Gautier und Cas. Perrier, vorgestellt hat: haben wir ernannt und ernennen wir zum Präsidenten der Deputirtenkammer den Hrn. Royer=Collard. Gegeben in unserm Schlosse der Tuillerien, am 25sten Februar des Jahres 1828, und unserer Regierung im vierten. (gez.) Carl. Auf K. Befehl: Der Minister Staatssekretair im Departement des Innern, Vic. von Martignac." — Eine Stunde darauf wurde das Resultat der Abstimmung bekannt gemacht. Die Zahl der Votirenden betrug 357 (Mehrheit 179): der Marq. von Cambon hatte 190 und Hr. Agier 179 Stimmen erhalten, sie wurden also zu Vicepräsidenten ernannt. Die Versammlung ging ¼ auf 5 Uhr auseinander. Als in der gestrigen Sitzung der Kammer die königl. Verordnung verlesen wurde, suchten Aller Augen Herrn Royer=Collard. Er schrieb einiges auf dem Büreau des Ministers des Innern, richtete darauf einige Worte an Hrn. Ravez und ward bald darauf unsichtbar. — Der Advokat Marchand ersucht in einer Bittschrift die Deputirtenkammer um Abschaffung des Befehls vom Jahre 1801, wonach die Post das ausschließliche Recht der Briefbeförderung hat, indem die Post fortwährend dem Verdacht der Briefentsiegelung ausgesetzt sey.

Die gestrige Sitzung der zweiten Kammer begann um ½ nach 1 Uhr. Man schritt zur Ballotage unter den 4 Mitgliedern, welche Tages vorher die meisten Stimmen für die Vice=Präsidentschaft erhalten hatten. Es ergab sich folgendes Resultat: Unter 350 Stimmen erhielten Herr Berbis 178 und Herr Bertin de Vaux 177 Stimmen: sie wurden demnach als Vice=Präsidenten proclamirt. Herr Girod hatte nur 176 und Hr. v. Lastours 167 erhalten. Hierauf geschah die Wahl der 4 Sekretaire. Unter 346 Stimmen (Mehrheit 174) bekam der Graf v. Lur=Saluces 226 v. Valon 211, Rouillé de Fontaines 192 und Dumeilet 175 Stimmen, und wurden sofort zu Sekretairen ernannt. Der Präsident (Rallier): „Meine Herren! Durch die Ernennung der vier Sekretaire ist nun die Kammer gebildet. Meine Amtsgeschäfte sind also in diesem Augenblick zu Ende, und sollte ich den Stuhl sofort dem ernannten Präsidenten einräumen; allein er ist nicht hier und wird, wie er mir gesagt, diesen Nachmittag den Vorsitz nicht führen. Ich habe also die Sitzung auf morgen anzuzeigen." Die Versammlung ging um 5 Uhr auseinander. — Die heutige Sitzung begann um halb 1 Uhr. An der Tagesordnung ist die Ernennung der 6 Quästoren. Hierauf wird man in den Büreaus die Commission zu Entwerfung der Addresse wählen. Herr Royer=Collard wird heut zum ersten Mal präsidiren. — Der Cour. fr. verspricht sich von der Präsidentschaft des Herrn Royer=Collard sehr wesentliche Verbesserungen in dem Gange der parlamentarischen Debatten. Zuvörderst werde man unparteiische Erörterungen hören, und wieder an die klaren, seit der Präsidentschaft des Hrn. Lainé, außer Gebrauch gekommenen Uebersichten, gewöhnt werden. Ferner käme so bald niemand Hrn. Royer=Collard an Autorität gleich, keiner wisse, so fein, wie er, in dem legislativen Anstands=Codex Bescheid, und vermuthlich werde er zu verhindern wissen, daß man in die Debatten den Namen des Königs einmische, was sowohl für die Krone, wie für das Land beleidigend sey. Ueberhaupt habe die Nation ihre Abgeordneten nicht nach Paris geschickt, um den Hof zu machen, sondern um das Beste des Landes wahrzunehmen.

Es heißt allgemein, wenn die Candidatenliste zu Gunsten der Villelisten ausgefallen wäre, so wären die Minister Roy und Portalis ausgeschieden und Hr. v. Villele hätte die immer noch erledigte Stelle eines Präsidenten des Conseils wieder erhalten.

Das Gerücht von der Erhebung des Hrn. Ravez zur Pairie erhält sich. Auch heißt es allgemein, Hr. Delalot sey an die Stelle des Marq. v. Vaulchier für die Generaldirektion der Post, und Hr. Hyde von Neuville zum Nachfolger des Hrn. von Chabrol (des Seeministers) bestimmt. Hr. v. La Bourdonnaye soll die Gesandtschaft in Petersburg erhalten. Auch spricht man von der Absetzung von 11 Präfekten, die durch Wahlumtriebe die Administration besonders compromittirt haben, desgleichen von wesentlicher Veränderung unter den Polizei=Commissarien der Hauptstadt.

Man erzählt einen Umstand, der sich bei der Entwerfung der Adresse der Pairkammer zugetragen haben soll. Hr. Lainé hatte die Adresse verfaßt, und den Muth gehabt, eine Stelle in Betreff der Ernennung der 76 Pairs einzurücken. Der König erfuhr dies, und schien damit unzufrieden. Er sprach darüber mit dem Marquis von Mortemart, einem der Mitglieder der Commission der Adresse und Capitaine der Garden, und erklärte: daß er diese Stelle als eine persönliche Beleidigung ansehen würde. Hr. v. Mortemart antwortete mit Edelsinn, er werde mit der Majorität stimmen, die sicher ihre Hochachtung für den König nicht aus den Augen setzen würde. Der Dauphin ließ Hrn. v. Pasquieur, einen der Mitglieder der Commission, kommen. Dieser Exminister hat bekanntlich große Hoffnung zum Wiedereintritt. Er erklärte ihm, diese Stelle misfalle dem König, und er zähle auf ihn, daß sie ausgelassen werde. Herr Pasquier besprach sich nun mit Hrn. Mollien den er für sich zu gewinnen wußte, so daß nun beide auf die Stelle verzichteten. Unter den sieben Mitgliedern der Commission stimmten am Ende blos die Herren Lainé und Mortemart für die Beibehaltung.

Die Gazette ist sehr besorgt um die Lage der Dinge: sie fürchtet die Kühnheit und Einsicht, mit der die — von ihr sogenannte — Revolution auf ihr Ziel losgehet, und gesteht, daß die Wahlen in den Departe=

ments wohl alle im Sinne der linken Seite ausfallen würden. Auch verräth sie eine unverhohlene Angst, daß gewisse Aemter anders würden besetzt werden. Der Liberalismus steure darauf hin, die Vertheidigungsposten der Monarchie schwachen Händen zu übergeben; darum habe man Hrn. Ravez von der Präsidentschaft entfernt, und suche Hrn. Bertin de Vaux zur Vicepräsidentschaft zu verhelfen. Hiebei darf jedoch nicht vergessen werden, daß die Gazette gegen den genannten Deputirten als Mitarbeiter des Journal des Débats einen besondern Groll hat. Die Quotidienne ist mit der Ernennung des Hrn. Royer-Collard auch nicht zufrieden. Sie warnt vor der Gefahr der Hinneigung nach der linken Seite, desgleichen vor der beständigen Furcht vor Hrn. v. Villele, welchem man eben dadurch erst eine Parthei verschaffe. Ja, diese würde dadurch, daß man sich nach der linken Seite hinneige, erst groß und stark, und die Zukunft werde auf diese Weise Weise schwarz und gefahrdrohend. Dagegen bemerkt der Constitutionnell, daß die Quotidienne bald der Gazette gleich seyn werde, da ihre Gönner (Villele und Labourdonnaye) sich ausgesöhnt haben, so sey auch ihre eigene Verständigung nahe. Er nennt sie die Cassandra der Gegenrevolution; sie weissage und wünsche Unheil und Zwietracht, um Villele II. (Labourdonnaye) ans Ruder zu bringen. Der Courier français sagt: „Endlich hat das Ministerium einen Willen, und zwar einen ehrenvollen, kundgethan. Fern sey es von uns, in die geheimen Gründe der Ernennung einzudringen, und nachzusuchen, ob man nicht die Herren Delalot und Hyde von Neuville wegen ihres sogenannten Abfalls hat bestrafen wollen. Wir halten uns lieber an die offizielle Handlung, und diese, das entscheidenste, was bis jetzt geschehen ist, setzt das neue Ministerium außer allem Bereich mit dem bisherigen heillosen System. Die Erhebung dieses großherzigen, freimüthigen und reinen Characters ist ein Signal, daß man den krummen Wegen der Bestechung, der Hinterlist, und dem schmachvollen Betrug der letzten sechs Jahre den Abschied gegeben hat. Hier ist auf einmal dem Talent, den alten Verpflichtungen, der öffentlichen Meinung und der Kammer eine Huldigung wiederfahren. Wenn man dem Präsidenten die Rolle zugedacht hätte, durch die Tagesordnung die gerechtesten Einsprüche, und die Erörterungen mit dem Ruf: zum Schluß! zu erstikken, so hätte man keinen Royer-Collard dazu berufen. Auch für die Kammer erhebt sich eine neue Zeit. Die Debatten werden nicht verstümmelt, nicht geflissentlich anders wohin gelenkt werden; Mehrheit, Minderzahl, Minister, jedermann wird mit wohlwollender Unpartheilichkeit behandelt und gehört werden. Aber wir wiederholen es. Noch stehen die Mittel des von dem vorigen Ministerium geschaffenen Despotismus aufrecht! daß Frankreich nicht, der vorzeitigen Freude hingegeben, über die Zukunft sich einschläfern lasse, und glaube, die Gegenrevolution sey besiegt. Solche Siege erkauft man so wohlfeil nicht. Nein! seine Feinde haben ihre Pläne noch nicht aufgegeben; je weiter sie von dem Erfolg weggeschleudert werden, desto heftiger werden ihre Umtriebe. Darum ermahnen wir die Nation, wachsam und einig zu bleiben, noch ist der Triumph der schützenden Einrichtungen nicht gesichert, und wer ihr sagt, es ist nichts mehr zu thun, der ist nicht ihr Freund." „Das Ministerium, heißt es in dem Journal du Commerce, hat ein glänzendes Glaubensbekenntniß abgelegt; der siebenfach gewählte war das lebendige Symbol der letzten Wahlen. Seine Erhebung will sagen, die Regierung genehmigt die Wirkungen der National-Bewegung, für welche wir Herrn von Villele und Consorten verpflichtet sind. Hrn. Royer-Collard wählen, heißt, den noch einzuberufenden Wahlcollegien sagen, daß man gegen den Ausdruck des allgemeinen Wunsches nicht mehr ankämpfen, daß man freie Wahlen wolle. Aber man sehe zuerst, ob auch alle Präfecte für eine Verwaltung passen, die einen Royer-Collard anerkennt. Dem Vernehmen nach beschäftigt sich der Minister bereits mit diesem Gegenstande."

Es ist der Befehl zur Ausrüstung des Linienschiffes Jean-Bart, der Fregatten Nymphe, Arethusa und und der Gelette Bearnerin nach Brest; der Corvette Egle nach Cherbourg, und der Brigg Capricieuse nach Bayonne ergangen.

Täglich gehen von Toulon Schiffe ab, die unsere Station in der Levante verstärken. In Marseille herrscht sehr wenig Thätigkeit. Im Quarantänehafen in Pomegue liegt nur ein Schiff, und im Hafen Dieu-donné gar keins. Wenn die Convoi aus der Levante am Ende März nicht ankommt, so werden sämmtliche Quarantänehafen und Stationen leer seyn. Auch die Arbeiten an der Fregatte von 60 Kanonen, welche für den Pascha von Aegypten gebaut wird, gehen sehr langsam, und sie wird vor dem April nicht fertig werden.

Am 20. Januar befanden sich zu Konstantinopel 100 Russ. und 20 Engl. Fahrzeuge, von welchen einige nach dem schwarzen Meere abzugehen bereit waren. Bei der Abreise des Capitain Nicolentini war die Fahrt nach dem schwarzen Meere nur den Oestreichischen, Sardinischen und andern, nicht compromittirten, Flaggen gestattet.

Ein beträchtlicher Theil des Walls in Straßburg, welcher die Brücke der Steinstraßer Vorstadt mit der Kronenburger verbindet, ist am 21. Febr. Abends, auf der Seite der neuen Fruchthalle, in den Kanal gestürzt.

Ein Viehhändler, Boccon, in dem Dorfe Charencin (Departement des Ain) verkaufte am 7ten d. M., nach englischer Weise, seine hochschwangere Frau für 30 Fr. Er wollte sie auch mit dem Strick um den Hals auf den Markt führen, allein der Maire legte

sich darein. Wie man hört, wird es zu einem interessanten Prozeß kommen, an dem alle Weiber des Bezirks Theil nehmen wollen.

Einem gewissen Joseph Becker, den zu Evreux auf einem Maskenball der Schlag gerührt, verweigerte der Pfarrer an der dortigen Hauptkirche das Kirchengebet, weil er an einem so unheiligen Orte und ohne Beichte gestorben sey. Die barmherzigen Brüder aber fanden nichts dawider, diese Pflicht zu erfüllen.

Spanien.

Madrit, vom 18. Februar. — Der König hat die Arbeit über die Amnestie, welche er selbst, ohne jemandes Hülfe, gemacht, beendigt. Sie ist vor drei Tagen durch einen Courier hierher gekommen und sogleich dem D. Franc. Ibanez de Leiva, Staatsrath und Sekretair des Staatsraths, übergeben worden, welcher letztere die ihm von dem Könige über diese Arbeit befohlene Erörterung bereits begonnen hat.

Die Municipalität von Cadix hat eine ehrerbietige Vorstellung bei dem Könige eingereicht, um Se. Maj. zu bitten, daß man unter den Truppen, welche die franz. Besatzung ablösen sollen, doch keines der Regimenter senden möge, welche im Jahr 1820 so furchtbare Excesse in der Stadt verübten. — Die Veranlassung dieser Bittschrift ist die, daß man von der kürzlich in Sevilla erfolgten Ankunft eines dieser Regimenter gehört hat, welches gegenwärtig den Namen Afrika führt. Zwei Regimenter, von denen das eine in der Mancha, das andere aber in Valadolid cantonnirt, haben Befehl erhalten, nach Andalusien zu marschiren. Dem General Quesada ist, gemeinschaftlich mit dem französischen General Gudin, die Aufsicht über die Räumung von Cadix übertragen. Die Bewohner sehen den Abmarsch der franz. Truppen nicht gern, und fürchten das Einrücken der Spanier.

Man spricht ganz bestimmt von der Entlassung des Kriegsministers Zambrano, und sagt, daß der Marq. von Campo Sagrado und der General Castannos seine Nachfolger seyn werden.

Portugal.

Lissabon, vom 10ten Februar. — Das von der zweiten Kammer angenommene Gesetz über die städtischen Behörden, ist gestern in der Pairskammer zur Berathung gekommen. Der Graf San Miguel sagte, dieser Gesetzentwurf sey der letzte Streich gegen die Monarchie, welcher ein, seit kurzem in der Hauptstadt gebildeter, Verein von Revolutionären und Republikanern den Umsturz drohe. Der Graf da Ponte rügte die Unschicklichkeit dieses Vortrags, und verlangte, daß der Redner zur Ordnung gewiesen werde, weil er ein in der Deputirtenkammer genehmigtes Gesetz revolutionär genannt. Heut hat das Tribunal zum Erstenmal die vier angeschuldigten Pairs verhört, die alles, was ihnen Schuld gegeben wird, gänzlich abläugneten.

Der General-Lieutenant und vormals vertraute Rathgeber des Infanten Don Miguel, Paiva-Rapozo, ist von London hier angekommen.

Unsere Zeitungen liefern folgenden Ausweis über unsere Finanzen: Am 1. Januar 1828 betrug die Einnahme 824,091 Milreis(??), (1 Milr. zu 1¼ Rthlr. ca.) die Ausgaben 477,702 M.; Ueberschuß 346,389 M., worunter 43,735 M. in baarem Gelde.

England.

London, vom 23. Febr. — Der Marq. v. Londonderry reichte am 19ten dem Oberhause eine Bittschrift der Katholiken von Londonderry wegen Emancipation ein, wobei er die Bemerkung machte, daß die katholische Steuer in Irland wöchentlich 600 Pfd. St. zu betragen pflegte; die Katholiken sollten ja nicht hoffen, durch Androhungen ihren Zweck zu erlangen. — In der heutigen Sitzung wurden viele Bittschriften wider die Test-Acte eingebracht, unter andern von dem Marquis v. Lansdowne, welcher die Hoffnung aussprach, daß der Gegenstand bald zur Erwägung des Hauses kommen werde, allein nicht dieser allein, sondern der Gegenstand der Religionsfreiheit überhaupt, in seiner vollen Ausdehnung. — Das Haus vertagte sich bis Montag, sobald die letzte Petition vorgekommen war, was großes Erstaunen und getäuschte Erwartung unter den Mitgliedern vom Unterhause, die sich in gedrängter Zahl um den Thron her eingefunden hatten, und den übrigen vielen Zuhörern erregte. Das Haus war sehr voll, denn man glaubte, der Marquis v. Clanricarde werde noch einige Briefe in Betreff des jüngsten Ministerwechsels vorlegen. Er war indeß nicht anwesend, wohl aber Lord Goderich. — Die Sitzung des Unterhauses vom 20sten war durchaus uninteressant. Die Bill wegen der Aufhebung des Wahlrechts von Penryn wurde, auf Lord John Russell's Antrag, zum erstenmale verlesen. — Heute legte Hr. Huskisson mehrere Petitionen um Aufhebung der Test-Acte ohne Bemerkungen darüber vor; so wie auch andere Mitglieder thaten. — Hr. Brougham setzte die Debatte über die Gerichtsverfassung aufs Neue, von Montag auf nächsten Freitag, aus. Die Bill des Obersten Davies zur Regulirung der Abstimmungsweise bei Wahlen erhielt die erste Lesung; die zweite ist auf den 5. März bestimmt. Der Kanzler der Schatzkammer trug darauf an, daß sich das Haus am Schluß der Sitzung auf Montag vertage (Lachen), welche Ceremonie letzten Freitag vergessen worden sey. Das Haus ging darauf in einen Subsidien-Ausschuß über die Armee-Anschläge über, wobei Lord Palmerston (der Kriegs-Secretair) sagte, er werde an Armee-Anschlägen für sechs Monate auf 2 Mill. Pfd. St. für die Landtruppen und 1 Mill. für das Militair-Hospital in Chelsea antragen. Das erforderliche Votum werde demnach 3 Mill. Pfd. St. oder etwa die Hälfte des Anschlages für das ganze Jahr seyn und diese Einrichtung desselben das Haus nicht zu den kleineren Ausgaben im Einzelnen verpflichten, die hiernächst, nach dem Berichte des Finanz-Ausschusses, genauer erwogen werden könnten. Aus dem Grunde gehe er nicht ins Einzelne der Anschläge. Oberst Davies fragte, warum denn die Colonien nicht ihre eigenen Corps unterhalten könnten? Die Colonien würden als gute Stellen angesehen, um zu Pensionirende damit zu versorgen. Was die unter Vorbehalt zu bewilligende Truppenzahl betreffe, so sey dadurch, daß die Mutiny-Bill darauf begründet werde, das Haus zur Unterhaltung der angeschlagenen Mannszahl gleich verpflichtet. Er hoffe, der Finanz-Ausschuß werde die Armee-Anschläge sehr eifrig ins Auge fassen. Es sey Grund zur Beschwerde über die ungeheuren Kosten unserer Recrutirungs-Anstalten für mehr als 19,000 Mann. Auch der Alderman Waithman beschwerte sich über die Größe des Heeres und Beibehaltung so vieler Mannschaft. Er könne für eine solche Unzahl nicht stimmen, bevor er nicht einen Plan zur Reform

in der Ausgabe wahrnehme. Der Finanz-Ausschuß werde ohne Zweifel Gutes wirken, man habe aber gesehen, was andere Ausschüsse geleistet; diese seyen nämlich reine Täuschungen gewesen und bloß dann in Vorschlag gekommen, wenn die Minister in Verlegenheit gewesen und nicht hätten herauskommen können; hätte der Ausschuß ihnen erst über den Berg geholfen, dann hätten sie mit lachendem Munde Millionen in Antrag gebracht. Die Lage des Landes sey schrecklich. In einem Kirchspiel Londons seyen 191 Menschen wegen Nichtzahlung der Armenbeiträge citirt worden; dabei die Werkhäuser voll. Wozu hielten wir wohl das große stehende Heer? Sey doch kein Kron-Prätendent im Lande. Die Schatzkammerscheine sollten nicht anders eingelöset werden, als durch Ausgabe neuer Schatzkammerscheine, und da könne es denn nicht länger so fortgehen, ohne die Verantwortlichkeit — auf den Finanz-Ausschuß zu werfen. Es seyen noch mehr Aufschlüsse, als schon gegeben, vonnöthen, denn die beiden „Pulverfässer" (die HH. Huskisson und Herries) seyen noch immer im Cabinet.

Der Courier meint, man habe nun der Fragen und Erklärungen über das frühere Benehmen der Minister genug und mehr als genug. Parlament und Minister könnten sich nachgerade wohl mit dem wirklichen Vortheile des Landes beschäftigen, der ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nähme. Discussionen über die Vergangenheit seien dem Volke im Ganzen sehr unwichtig, viel interessanter sey ihm die Zukunft. Das vorige Cabinet, sagte er, sey aufgelöst, ein neues an seine Stelle getreten, und das Volk erwarte von diesem die nöthigen Schritte um die Wohlfahrt und Ehre des Reichs zu erzielen. Eine vollgültige Bürgschaft dafür liege in dem Character dessen der an der Spitze der Regierung steht, und man hat das feste Vertrauen, daß er sich neue Ansprüche auf die Dankbarkeit seines Vaterlandes erwerben werde. Dazu aber sollte man ihm freies Feld lassen, und nicht seine und seiner Collegen Zeit und Aufmerksamkeit von der wirklich nöthigen Arbeit ablenken. Der Himmel weiß, sie haben auch ohne dies hinlängliche Beschäftigung. Man sehe auf den Zustand der auswärtigen Angelegenheiten, auf die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel, welche uns auf Ereignisse von der höchsten Wichtigkeit vorbereiten. Man erwäge, wie nothwendig es sey, die genaueste Uebereinstimmung mit den verbündeten Mächten immer mehr zu befestigen. Man wende sich dann zu unserer inneren Lage. Man bedenke welch ein weites Feld der Untersuchung für das Finanz-Comité eröffnet ist, welche Irrthümer zu verbessern, welche Mißbräuche abzustellen, welche Veränderung im Systeme zu empfehlen, welche neue Maaßregeln vorzuschlagen! Man sehe auf die Frage wegen des Ackerbaues, die Besorgnisse für das Interesse der Landbauer, die Nothwendigkeit eine entscheidende und genügende Einrichtung hierin zu treffen. Man sehe auf Irland, sehe auf England, sehe auf die Maaßregel welche die Lage jedes Landes erfordert. Man sehe auf die nothwendigen Discussionen über die Test-Acte und die katholischen Forderungen. Man erwäge die gebieterischen Forderungen in jedem Departement, in jedem Staatsamte, und entscheide dann, ob wir die Zeit der gesetzgebenden und regierenden Gewalt mit Untersuchungen und Erklärungen verderben dürfen, welche nur Bitterkeiten herbeiführen und die öffentlichen Geschäfte aufhalten können.

Ein hiesiges Morgenblatt will wissen, daß bei dem neuen Ministerium von der Erhebung dreier Personen zur herzoglichen Würde die Rede sey. Man nennt die Marquis von Hertford und Stafford und den Grafen von Lonsdale als diejenigen, denen die gedachte Auszeichnung zu Theil werden solle.

Der Marquis von Loulé ist mit seiner Fürstlichen Gemahlin von Lissabon kommend, auf der Rhede von Falmouth angelangt.

Auf Anlaß des Hattischerif und der kriegerischen Stellung, welche die Pforte annimmt, äußern die Times: „Es ist einleuchtend, daß, wenn die Türkei, wie es scheinen möchte, dabei bloß defensiv sollte verfahren und sich enthalten wollen, den Anfang im Angreifen zu machen, oder eine Collision mit der russischen Macht am Pruth und der Donau zu veranlassen, der Kaiser von Rußland und seine Verbündeten sich in einer ungeschickten Lage befinden dürften, was die direkten Mittel, obzwar nicht, was die endliche Thunlichkeit betrifft, die türkische Oberherrlichkeit über die Einwohner Griechenlands zu entwaffnen. England und Frankreich würde eben nicht daran gelegen sein, Rußland mit seinen Heeren in volle Bewegung treten zu sehen. Die Pforte würde es, aller Wahrscheinlichkeit nach, vorziehen, auf ihrer nordlichen Gränze in Ruhe zu bleiben und, wenn sie kämpfen müßte, im Westen und Süden zu kämpfen. So könnte der Krieg, durch eine Art Einwilligung zwischen der Türkei und zweien der verbündeten Mächte, dort geführt werden, wo das ottomannische Reich am wenigsten verwundbar wäre und die Christenmacht am wenigsten imponirend. Allein würde sich Rußland das gefallen lassen? Mit einem, nach aller menschlichen Berechnung, unwiderstehlichen Heere ist es nicht glaublich, daß Rußland die Vertheidigung einer Sache, die sie als eine gemeinsame anerkennen, den Händen andrer Regierungen überlassen würde; und gäben diese seiner Ungeduld nach, so ist es klar, daß es ein höchst zartes und bedenkliches Amt sein würde, den Kaiser Nikolaus zu vermögen, daß er seine Operationen und die Früchte der zu erlangenden Vortheile bloß auf die Gegenstände, welche der Londoner Traktat im Auge hat, beschränkte. Nicht wundern würde es uns, wenn eine der ersten Folgen einer Feindseligkeits-Erklärung von Seite der Türken wäre, daß eine Expedition brittischer Truppen nach Griechenland zur wirksamen Sicherung Morea's oder Attika's wider alle Versuche der Barbaren abginge."

Man schätzt die Anzahl der Weberstühle, die in Großbritannien und Irland entweder durch Dampf oder durch Wasser in Bewegung gesetzt werden, auf

58,000. Wenn man das Produkt eines jeden Stuhls auf 22 Quadrat Yards täglich annimmt, so ist das Resultat 1,254,000 Yards täglich, 31 Millionen Yards monatlich und 376 Millien Yards jährlich. Diese würden 62,700 Acres Land bedecken, 213,750 Meilen lang sein, 71 mal queer über den Atlantischen Ocean reichen und (auf jede Person jährlich 6 Yards gerechnet) 63 Millionen Menschen versorgen.

Ein gewisser W. A. Mayers, der von jüdischen Eltern geboren, erst vor 4 Jahren getauft wurde, hat im vorigen und in diesem Jahre die von der Universität zu Cambridge ausgesetzte Prämie für die beste Abhandlung über den göttlichen Ursprung Christi und über einen andern theologischen Gegenstand erhalten.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, vom 4. Februar. — Die Verfolgungen gegen die Christen aller Nationen dauern fort, und beängstigen alle Gemüther. Keine Religion, kein Alter und Geschlecht ist mehr verschont. Alle Bemühungen der christlichen Gesandten, die für ihre eigene Sicherheit besorgt zu werden anfangen, sind fruchtlos. Die Hauptstadt bietet nur ein Bild der Verfolgung, Anarchie und des Elends dar. Galata und Pera sind entvölkert, und die in die Wohnungen der Armenier eingelegten Soldaten lassen auch für andere Christen Gewaltthätigkeiten befürchten. — Die ruhige Haltung, welche die hiesige Regierung unter den schwierigsten Umständen zeigte, und wodurch sie sich die allgemeine Achtung erwarb, ist nun wohl für immer verloren; wenigstens geben alle seit den letzten Tagen angeordneten Maaßregeln den Beweis, daß der Großsultan und seine Minister keine Mäßigung mehr kennen, und daß die Stimme der Vernunft kein Gehör mehr findet. In Konstantinopel und Smyrna werden fortwährend die angesehensten Europäer auf Befehl der Lokalbehörden an Bord der zur Deportation bereit liegenden Schiffe gebracht, und nach dem Archipel abgeführt. Alle Fermans zur Durchschiffung des Bosphorus werden verweigert, und die Verbindungen mit Odessa sind aufgehoben. Welche nachtheiligen Folgen diese Verfügungen für den Handel der südlichen Provinzen des russischen Reichs haben müssen, und wie viele Häuser dadurch zu Grunde gerichtet werden, ist leicht zu ermessen. Die unglücklichen unirten Armenier, die allgemeines Mitleid erregen, sind noch immer den härtesten Prüfungen ausgesetzt; dennoch halten sie fest an ihrem Glauben, und ziehen den gewissen Untergang der Abtrünnigkeit vor, durch welche sie den Schutz des armenischen Patriarchen erkaufen könnten. Tausende von Müttern wandern mit ihren Kindern in die Verbannung. Es scheint die Absicht der Pforte, alle Christen von hier zu entfernen, und sie macht kaum mehr ein Geheimniß daraus. Die Gesandten der europäischen Höfe sind unaufhörlich bemüht, den Verfolgten Hülfe zu leisten, da die Grausamkeit der Pforte ihnen nicht erlaubt, andere Beweise ihrer Theilnahme zu geben. Der Freiherr v. Ottenfels, dessen Gesundheit schon seit längerer Zeit litt, konnte bei solchen Umständen schwerlich Genesung hoffen; seine Leiden haben sich bedeutend vermehrt, und wir besorgen, daß er, um sich zu erhalten, seinen Posten wird verlassen müssen. In ihm würden die hiesigen Franken ihre größte Stütze verlieren, und der Verlust dieses ausgezeichneten Staatsmannes würde in Pera eine allgemeine Trauer verursachen. Auch fürchtet man, daß wenn die Pforte nicht zu einer gemäßigtern Verfahrungsweise zurück kömmt, mehrere Kollegen des östreichischen Internuncius Konstantinopel verlassen durften. Dem Vernehmen nach haben alle hier noch residirenden Minister ihre Höfe, mit genauer Schilderung ihrer Lage, um neue Instruktionen gebeten, um nicht länger in einer der Würde ihrer Souverains zuwider laufenden Stellung bleiben zu müssen. — Den über die freie Schifffahrt im schwarzen Meer, zwischen Spanien und Neapel einer- und der Pforte andrerseits durch Traktate stipulirten Punkten, wird bis jetzt von der Pforte die Ratifikation verweigert, obgleich der König von Spanien sie schon genehmigt hat, und von Neapel stündlich die Ratifikation erwartet wird.

Corfu, vom 6. Februar. — Handelsbriefe aus Alexandrien wollen behaupten, der Großsultan habe dem Pascha von Aegypten den Befehl über alle Truppen in Asien anvertraut, und ihm die längst gewünschte Stelle eines Statthalters von Syrien übertragen. Auch sollte nach denselben Briefen, Ibrahim Pascha den Oberbefehl über alle Truppen in Rumelien erhalten. Die Truppenanzahl, die man in Asien aufstellen wird, heißt es, dürfte sich über 200,000 Mann belaufen, und die in Europa nicht geringer seyn.

(Allg. Zeit.)

Ancona, vom 18. Februar. — Hr. Stratford Canning war bereits von hier zu Lande abgereist, als das jonische Dampfschiff aus Corfu gestern noch Depeschen für diesen Gesandten brachte, die ihm durch den Courier Contini von hier aus nach Turin nachgesandt wurden, wo er einige Tage zu verweilen gedenkt. Die Fregatte Dryad, die schon unter Segel gehen wollte, hat demnach ihre Abfahrt eingestellt, weil Hr. Stratford Canning vermuthlich hieher zurückkehren und sich nach Corfu einschiffen wird. — Die Nachrichten, die das Dampfschiff aus Corfu mitbrachte, reichen bis zum 14. d. An diesem Tage war der franz. Gesandte, Graf Guilleminot, von Toulon dort eingetroffen, und man erwartete nächstens Hrn. von Ribeaupierre von Triest zurück. — Man spricht hier von einem Waffenstillstande zwischen den Griechen und Ibrahim Pascha, den man gleich nach der Ankunft des Grafen Capodistria in Griechenland zu unterhan-

den begonnen. Bei Missolunghi sollen zwei Gefechte zum Nachtheil der Türken vorgefallen seyn, die den Platz verproviantiren wollten. — Hr. Mauromati, Hafenkapitän von Cerigo, der mit Geld und Depeschen des Lordoberkommissärs von Corfu kam, wurde auf der Höhe von Modon durch zwei türkische Goeletten angehalten, die ihm das Geld, die Briefschaften und seine ganze Habe wegnahmen. Er begab sich hierauf nach Navarin und brachte seine Beschwerde bei Ibrahim an, der sogleich Befehl gab, ihm Alles zurückzustellen.

Nach übereinstimmenden Berichten aus den Fürstenthümern herrscht dort große Beunruhigung wegen der bevorstehenden Ereignisse. Man fürchtet täglich einen Einmarsch der Russen, die seit drei Wochen mit Ungeduld den Befehl zum Uebergang des Pruths erwarten. Von türkischer Seite ist es zwar den Soldaten aufs Strengste verboten, die Donau zu überschreiten; allein die Beschli Agas durchziehen die Fürstenthümer, und requiriren alle Pferde, die sie erreichen können. In der Moldau wurden gegen 4000 weggeführt. — Nach Berichten aus Kiew vom 7ten befand sich das große Hauptquartier der russischen Hauptarmee damals noch dort, allein es erwartete ebenfalls den Befehl zum Vorrücken.

Nach der Gazette de France führt das neulich erschienene, sogenannte Manifest der Pforte folgende Ueberschrift; „Hattischerif, erlassen den 1. Djemasi-al-Akhir 1243 (20. December 1827) abgeschickt an alle Pascha's und Gouverneurs des Reichs, und zugestellt allen in die Hauptstadt zusammen berufenen Ayans und Primaten.“ (Allg. Z.)

Entbindungs-Anzeige.

Am 5ten d. M. wurde meine Frau, geborne von Tschirschky, von einem gesunden Sohne glücklich entbunden. Leschkowitz den 6. März 1828.

von Kessel.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einer gesunden Tochter, beehrt sich entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Neustadt O/S. den 6ten März 1828.

Der Steuer-Rath Hänsel.

Todes-Anzeigen.

Am 1sten dies. Mts. Abends um 10½ Uhr, sank an den Folgen einer Lungenauszehrung sanft in die Arme des Todesengels, der pensionirte Königl. Gouvernements-Auditeur Herr Karl Christian Richter, in einem ehrenvollen Alter von 73 Jahren 7 Monaten. Unendlich ist unser Schmerz und wir können nur Trost in den Lehren unsrer göttlichen Religion finden. Hierbei versichern wir allen denen, die sich als Verehrer des Entschlafenen am Tage seiner Beerdigung auf den Militair-Kirchhof am 6ten d. M. so zahlreich eingefunden hatten und an seinem Grabe Thränen des aufrichtigsten Beileids weinten, unsern herzlichsten Dank. Dieser Handlung konnte die tiefgebeugte Wittwe, verhindert durch eine Krankheit, welche durch die langanhaltende zärtliche Pflege und innige Theilnahme an den Leiden des ehrwürdigen Greises, verursacht wurde, nicht beiwohnen. Ruhe wohl! edler, allgemein geehrter Mann und genieße die Freuden der Ewigkeit, die dir dein fester Glaube an Gott und unsern Erlöser bereitet hat.

Breslau den 7ten März 1828.

Louise verw. Richter, geb. Erxleben, als Wittwe.
Carl Friedrich Wilhelm Richter, Königl. Stadt-Gerichts-Secretair, als Sohn.
Louise Beate verehel. Richter, geborne Hoppe, als Schwiegertochter.
Emilie, Wilhelmine, Carl, Herrmann } Richter, als Enkelkinder.
Traugott Canabäus, Amtmann, als Neffe, und dessen Ehegattin.
Caroline geborne Lorenz.

Nach mehrjährigen Leiden entschlief heute Morgen unser gute redliche Gatte und sorgende Vater, der hiesige Kaufmann Carl Gottfried Benjamin Scholtz, in einem würdigen Alter von 70 Jahren. Unser Schmerz ist sehr groß, theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen diese traurige Anzeige, mit der herzlichen und ergebenen Bitte, uns ihre stille Theilnahme zu schenken, Breslau den 7. März 1828.

Johanna Soph. Elisabeth Scholtz, geb. Erxleben.
Henriette Scholtz, als Tochter.

Heute Morgen 4 Uhr entschlummerte sanft an Altersschwäche meine gute Mutter Johanna, geborne Ebers, verwittwete Senator Precht, in dem hohen Alter gegen 80 Jahr. Mit betrübtem Herzen mache ich dies auswärtigen Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst bekannt.

Ratibor den 4. März 1828.

Der vormalige Bürgermeister Precht.

Theater-Anzeige.

Montag den 10ten: zum erstenmal: Die Brautschau, oder der Schmetterling. Original-Lustspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Marsano.

Beilage

Beylage zu No. 60. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 10. März 1828.

In W. G. Korns Buchhandl. ist zu haben:

Bertolotti, D., die Cypresseninsel. Aus dem Ital. übers. von J. Zeidler. 8. Quedlinburg. Basse. 1 Rthlr.
Genlis, Gräfin von, Theresina, oder das Kind der Vorsehung. Aus d. Französ. 8. Quedlinb. Basse. 1 Rtlr. 5 Sgr.
Kirsch, K., biblische Geschichten des alten Testaments in Versen. 8. Leipzig. Baumgärtner. br. 15 Sgr.
Mandien, C. F., Zilia, die Peruanerin. 8. Quedlinburg. Basse. 1 Rthlr. 5 Sgr.
v. Savigny, F. C., das Recht des Besitzes; eine civilist. Abhandl. 5e verm. u. verb. Aufl. gr. 8. Giessen. Heyer. 3 Rtlr.

Angekommene Fremde.

Am 7ten: In der goldnen Gans: Hr. Giesche, Kaufmann, von Stettin; Hr. Kopisch, Kaufm., von Schmiedeberg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Rohr, Kaufmann, von Barmen. — Im blauen Hirsch: Herr von Stechow, Lieutenant, von Schönwalde. — Im goldnen Baum: Hr. Graf zu Dohna, von Kotzenau. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Rosenstiel, Oberamtmann. — Im goldnen Zepter: Hr. Lindemann, Kaufm., von Juliusburg; Hr. Saalisch, Kaufm., von Hohenfriedeberg; Herr Geier, Referendarius, von Namslau. — In der großen Stube: Hr. v. Frankenberg, Lieutenant, von Glatz. — Im weißen Adler: Hr. Engelhardt, Apotheker, von Neumarkt. — Im rothen Haus: Hr. Jacobi, Kaufmann, von Schwiebus. — Im Privat-Logis: Hr. Graf v. Pückler, von Rogau; Hr. Graf v. Pückler, von Schedlau, beide Hummerei No. 20; Hr. Meier, Ob. L. G. Referendar, von Berlin, Ohlauerstraße No. 40; Hr. Topff, Kaufm., von Storkow, Taschengasse No. 24.

Am 8ten: In der goldnen Gans: Hr. Schütz, Kaufm., von Schwedt; Hr. Pflücker, Kaufm., von Hamburg; Hr. Mitton, Lieutenant, von Warschau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Richthofen, von Hertwigswalde; Herr Schabbehard, Kaufm., von Schweidnitz; Hr. Vesemer, Kaufmann, von Achen; Hr. Keitel, Kaufm., von Bremen. — Im blauen Hirsch: Hr. Klause, Kaufm., von Rattibor. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Rhediger, Lieutenant, von Striese; Hr. Baron v. Löwen, von Oels. — Im Privat-Logis: Hr. v. Salisch, Rittmeister, von Fröschrogen, Vorwerksgasse Nro. 19; Frau Obrist-Lieutenant v. Kunkenstjerna, von Wilkau, Schuhbrücke Nro. 6; Hr. v. Kittlitz, Lieutenant, von Hirschberg, Neuschestraße No. 64.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat März, geben nach ihren Selbsttaxen folgende hiesige Bäckermeister das größte Brodt, nämlich: Korn No. 4., neue Kirch-Gasse für 2 Sgr. 2 Pfd. 28 Loth; Bode No. 55., Altbüßer-Straße für 2 Sgr. 2 Pfd. 12 Loth; Perl No. 16. Mehl-Gasse für 2 Sgr. 2 Pfd. 12 Loth. Die meisten Fleischer verkaufen das Pfund Schweinfleisch für 3 Sgr., Rind- und Hammelfleisch für 2 Sgr. 8 Pf., Kalbfleisch 2 Sgr. 4 Pf., wofür auch die Fleischer-Wittwe Böhm No. 73., Friedrich Wilhelmsstraße, das Rind- und Hammelfleisch verkauft. Der Kretschmer Kern No. 17. Oder-Straße, verkauft das Quart Bier für 10 Pf., alle andere Kretschmer aber, für 1 Sgr. Breslau den 6. März 1828.

Königliches Polizei-Präsidium.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag eines Realgläubigers, soll die der Catharine Christiane verwittwet gewesenen Grettig, jetzt verehlichten Dietz, gebornen Weinbrich, gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1827 nach dem Materialienwerthe auf 109 Rthlr. 22 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber, auf 246 Rthlr. abgeschätzte Bude No. 308. des Hypothekenbuchs, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu angesetzten peremtorischen Termine den 25sten April 1828 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Mutzel, in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 23. Januar 1828.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Patent.

Von dem hiesigen Königlichen Landgericht wird auf den Antrag eines Real-Gläubigers das sub No. 7. zu Cawallen, Breslauschen Kreises gelegene, dem Gottfried Jopke zugehörige und auf 2083 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte 1 1/2 hübige Bauergut hiermit nothwendig subhastirt und feilgeboten. Es werden daher alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert: in den angesetzten Bietungs-Terminen den 17ten März, den 17ten May und besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 17ten July 1828 Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Assessor Hänisch in dem Land-Gerichts-Gebäude auf dem Dom persönlich zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote abzugeben und hiernächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, zu gewärtigen. Die Taxe kann übrigens in unserer Registratur zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Breslau den 25ten November 1827.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag des Contradictors in der Böttcher Gottlieb Gruttkerschen erbschaftlichen Liquidations-Sache soll das zu dieser Masse gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertigung nachweist, im Jahre 1828 nach dem Materialien-Werthe auf 484 Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber auf 358 Rthlr. abgeschätzte Grundstück Nro. 43. in Neuscheitnig im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Diesemnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu angesetzten einzigen und peremtorischen Termine den 30sten Mai c. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowsky in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 5ten Februar 1828.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 13ten März c. Nachmittag um 2 Uhr, sollen in dem unterzeichneten Amte: 1 Fäßchen Eisenwaaren, 5 Ctr. Weitzen-Mehl, 5 1/4 Ctr. Roggen- u. Gersten-Mehl, 7/16 Ctr. Stärke, 12/16 Ctr. Schinken, 4 1/2 Pfd. Rauchtaback und ein messingner Mörser öffentlich und meistbietend verkauft werden, welches hiermit Kauflustigen bekannt gemacht wird.

Breslau den 6ten März 1828.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Auction.

Es sollen am 14ten März c. Vormittags um 11 Uhr in dem Hause zu den 3 Schwänen auf der Nicolai-Straße ein ganz gedeckter Wagen (Kutsche) und eine Chaise an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 8ten März 1828.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

Avertissement wegen Jagd-Verpachtung.

Die Jagd-Benutzung auf den Feldmarken des zum Königl. Stift-Amte Brieg gehörenden Dorfes Schönau, soll auf die 5 Jahre vom 1sten Juni 1828 bis ult. May 1833 im Wege der öffentlichen Licitation anderweitig verpachtet werden, und es ist hierzu ein Termin auf den 26ten März a. c. Vormittags um 10 Uhr bis Nachmittags um 6 Uhr anberaumt worden, welcher im Königl. Steuer-Amte zu Brieg abgehalten werden wird. Die Pachtlustigen haben sich daher am gedachten Tage hierselbst einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Der Zuschlag kann jedoch erst nach Eingang der Genehmigung des Königl. Hochwürdigen Provincial-Schul-Collegii für Schlesien erfolgen. Brieg den 7ten März 1828.

Königl. Stift-Amts-Administration.

Bekanntmachung.

Es ist am 7. Januar c. a. in der Gegend des hiesigen Nieder-Thores eine Schachtel mit seidenen, cattunen und wollenen Waaren, zusammen auf 12 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. taxirt, gefunden, und der Verlierer bisher nicht bekannt geworden. Derselbe wird daher zu seiner Anmeldung, und zum Nachweise seines Eigenthums an den gefundenen Sachen ad terminum den 17ten Mai d. J. Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Martini, im hiesigen Landhause unter der Warnung vorgeladen, daß er ausbleibenden Falls seines Rechts verlustig gehen, und die Sachen dem Finder zugeschlagen werden sollen.

Grünberg den 1sten März 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Das Hypothekenbuch der Stadt Wilhelmsthal soll auf den Grund der darüber in der gerichtlichen Registratur vorhandenen und der von den Besitzern der Grundstücke einzuziehenden Nachrichten regulirt werden.

Es hat daher ein jeder, welcher dabei ein Interesse zu haben vermeint und seiner Forderung die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugsrechte zu verschaffen gedenkt, sich binnen 3 Monaten und spätestens in dem hierzu auf den 15ten April 1828, Vormittags um 8 Uhr bestimmten Termine, bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden und seine etwanigen Ansprüche näher anzugeben, wobei dem Publicum eröffnet wird:

1) daß diejenigen, welche sich binnen der bestimmten Zeit melden werden, nach dem Alter und Vorzuge ihres Realrechts werden eingetragen werden,
2) diejenigen, welche sich nicht melden, ihr vermeintes Realrecht gegen den dritten, im Hypothekenbuche eingetragenen Besitzer nicht mehr ausüben können,
3) in jedem Falle mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen müssen, daß aber
4) denen, welche eine bloße Grund-Gerechtigkeit (Servitut) haben, ihre Rechte nach Vorschrift des Allgem. Landrechts, Theil II. Titel 22. §. 16 und 17., und nach §. 58., des Anhanges zum Allgemeinen Landrechte, zwar vorbehalten bleiben, daß es ihnen aber auch freisteht, ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt oder erwiesen werden, eintragen zu lassen.

Landeck den 5. Dezember 1827.

Das Königl. Stadtgericht von Wilhelmsthal.

Bekanntmachung.

Höheren Befehlen zu Folge sollen von dem hiesigen Artillerie-Depot 430 Centner als Fracht, in Bohlen, Schmiedeeisen ic. an den Mindestfordernden nach Glatz bedungen werden. Der Licitations-Termin hierzu ist auf den 31sten März c. des Morgens um 9 Uhr anberaumt. Bereitwillige und kautionsfähige Transport-Unternehmer werden daher eingeladen, ihre Gebote bis zu der gedachten Zeit schriftlich und portofrei bei dem unterzeichneten Artillerie-Depot abzugeben, und hat hierauf der Mindestfordernde mit Vorbehalt höherer Genehmigung die Annahme und nach geleisteter Fuhre, baldige Zahlung zu gewärtigen.

Silberberg den 28sten Februar 1828.

Königliches Artillerie-Depot.

(gezeichnet.) Wiedner, Hauptmann und Artillerie-Offizier vom Platz. Weymann, Zeug-Lieutenant.

Bekanntmachung.

Nachdem die Depositoria der aufgelösten Stadtgerichte Trebnitz und Stroppen regulirt und die Rechnung über die vorhanden seyn sollenden Bestände dieser Depositorien abgeschlossen werden soll, so werden von dem unterzeichneten Königlichen Land- und Stadtgericht alle etwaigen unbekannten, aus den Akten und Rechnungen der ehemaligen Stadtgerichte zu Trebnitz und Stroppen nicht constirenden Interessenten hiermit vorgeladen, sich binnen 3 Monaten schriftlich und spätestens in dem auf den 17ten Mai d. J. Vormittags 9 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Müller in unserem Partheien-Zimmer anberaumten Termin persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu melden, und ihre Ansprüche an die gedachte Depositorien anzugeben und zu bescheinigen, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen an dasjenige, was von dem Verweser der gedachten Stadtgerichte an Deposital-Beständen übergeben worden, präcludirt und mit ihren Ansprüchen lediglich an die Person der Depositarien bei gedachten Stadtgerichten werden verwiesen werden.

Trebnitz den 25sten Januar 1828.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Aufgebot eines Hypotheken-Instruments.

Von dem unterzeichneten Stadt-Gericht werden alle diejenigen, welche auf das Hypotheken-Instrument vom 31. Mai 1810, über ein auf dem Hause No. 328. hieselbst für den Carl Websky haftendes Erbtheil von Vierhundert und Sechszig Thaler nebst Zinsen zu 5 pCt. eingetragen, laut Decret vom 1sten Juni des gedachten Jahres irgend einen Anspruch als Cessionarien, Pfandinhaber, oder aus einem andern rechtlichen Grunde zu haben vermeinen, vorgeladen, sich deshalb den 23sten April 1828 Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause vor dem Herrn Stadtgerichts-Assessor von Aulock zu melden, und ihre Rechte näher zu begründen, widrigenfalls sie bei ihrem Ausbleiben aller Ansprüche an das verpfändete Grundstück werden für verlustig erklärt werden. Oels den 20. Dezember 1827.

Das Herzogliche Stadt-Gericht.

Hausverkauf in Oels.

Das dem Bäckermeister Knoll zugehörige, auf der großen Mariengasse hieselbst unter No. 191. belegene, seinem materiellen Werth nach auf 3598 Rtlr., seinem Ertragswerth aber auf 4060 Rtlr. abgeschätzte Haus, soll auf Antrag eines Gläubigers den 7ten May, den 9ten July und den 8ten October c. von welchen Terminen der letzte der entscheidende ist, auf hiesigem Rathhause zum Verkauf ausgeboten werden, und der Zuschlag an den Meistbietenden, sofern nicht gesetzliche Hindernisse eintreten, erfolgen. Die Taxe des Hauses ist bei dem unterzeichneten Gericht nachzusehen. Oels den 21sten Februar 1828.

Das Herzogliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die herzoglich Braunschweig Oelsische Kammer zu Oels macht bekannt: daß die in der Herrschaft Medzibor unweit des Suschner-Teiches, des Kotziner Forstreviers neu anzulegenden zwei Frischfeuer von Johannis 1829 ab, auf drei hinter einander folgende Jahre, im Wege der öffentlichen Bietung verpachtet werden sollen. Pachtlustige werden daher eingeladen, sich den 31. März d. J. Vormittags um 9 Uhr, in den Zimmern der herzoglichen Kammer zu Oels in Person, oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte einzufinden, sich über ihre Qualification und Cautionsfähigkeit genügend auszuweisen, ihre Gebote unter den aufgestellten Bedingungen abzugeben und den Zuschlag nach eingegangener herzoglicher Genehmigung zu gewärtigen. Die Verpachtungs-Bedingungen können übrigens zu jeder schicklichen Zeit in der herzoglichen Kammer-Kanzlei zu Oels eingesehen und das Locale zu der Anlage der zu verpachtenden beiden Frischfeuer an Ort und Stelle in Augenschein genommen werden. Oels den 25. Februar 1828.

Herzoglich Braunschweig Oelsische Kammer.

Bekanntmachung.

Auf dem Königl. Lehngute Oklitz, Neumarktschen Kreises, soll der Bau einer Scheuer von Bindwerk im Wege der Licitation an den Mindestfordernden überlassen werden. Diejenigen, welche sich in diese Entreprise einzulassen gesonnen seyn möchten, haben sich in dem auf den 17ten März c. a. um 9 Uhr Vormittags hierzu anberaumten Termin auf dem dortigen herrschaftl. Schlosse einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und hiernach den Zuschlag zu gewärtigen.

Oklitz der 24sten Februar 1828.

Anton Freiherr von Sauerma v. d. Jeltsch, als Curator bonorum.

Auction.

Es sollen am 12ten März c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in dem Hause Nro. 78. auf der Nikolaistraße dem Kirchhofe gegenüber, die zur Salomon Hirsch Köbnerschen Vormundschaft gehörigen Lederwaaren, als schwarze und bunte Saffiane, Schaafsaffiane, Schaafleder, Sohlleder, braune Kalbfelle, brabanter Schäfte, einige Schock weiße Leinewand und Handlungsutensilien, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 7ten März 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 13ten März d. J. Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Nachmittage, wird der Nachlaß der verwittwet verstorbenen Frau Hauptmann von Radonitz, gebornen von Prittwitz, bestehend in Juwelen und Kleinodien, Uhren, Gold und Silber-Geschirr, Porcellain, Gläsern, Hausrath, Leinenzeug, Betten, Tischzeugen, Meublen, Kleidern, nebst zwei guten Flügel-Instrumenten, im Auctions-Zimmer des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts öffentlich gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Breslau den 7ten März 1828.

Behnisch, Ober-Landes-Ger.-Secretair, im Auftrage.

Auction von Kunstsachen.

Den 12ten, 13ten und 14. März Vormittag von 10 bis 1 und Nachmittag von 3 bis 5 Uhr, werde ich Ohlauerstraße im Saale des Gasthofs zum blauen Hirsch, eine sehr bedeutende Sammlung ausgezeichneter Originalgemälde aller Schulen, öffentlich versteigern, von denen ich nur die Namen: Albani, Zampieri, Lanfranco, Caracci, Guercino, Cavedoni, Schidone, Carlo Dolce, Saffo-Firato, Terino del Vega, Vasari, Baroccio, Simon da Tesaro, Tassino, Zuccarelli, Salv. Rosa, Swanefeld, A. d. Celestino, Tennier, J. Ostade, van Goyn, Sal. Nysdähl, de Witt, Sandrat, O. Venix, Both, Vivier, Tornslith, Brand, Celesti, Carlo Loth, L. v. Layden, Joh. v. Eyk, A. Dürer, Grisfier, Murillo und Paul Veronese anführe. Zu diesen kommen noch 12 Gemälde römischer Kaiser in Emaille, so wie von der Wand abgenommene und auf Leinwand gebrachte Fresco-Gemälde, ferner verschiedene seltene Gold- und Silbermünzen, antike Ringe mit Onix und Carniolen, Camenen, künstliche Arbeiten in Elfenbein u. s. w. 60 vergoldete Bilder-Rahmen verschiedener Größe werden den Beschluß dieser für Kunstfreunde merkwürdigen Versteigerung machen. Sämmtliche Gemälde werden in den Tagen vom 9ten bis 12ten in den Vormittagsstunden von 10 bis 1 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr den Freunden der Kunst zum Beschauen aufgestellt seyn. Pfeiffer.

Verpachtung.

Das hiesige Brau- und Branntwein-Urbar, welches seit beinahe 30 Jahr in der Pacht noch nicht erhöht worden, soll termino Johanni a. c. anderweitig an einen geschickten Brau-Meister verpachtet werden. Pachtlustige haben sich beim Dominio zu melden.

Kapsdorff bei Schiedlagwitz den 4. März 1828.

Bekanntmachung.

Das hiesige Bier- und Branntwein-Urbar, zu welchem eilf zwangpflichtige Schankstätten gehören, soll den 14ten April d. J. meistbietend verpachtet werden. Cautions- und zahlungsfähige Pachtliebhaber werden daher hierzu eingeladen, und können die Pachtbedingungen täglich im hiesigen Rentamte eingesehen werden. Auch steht hier eine Quantität zwei und dreijähriger Kalben von Schweizer und Oldenburger Abkunft zum Verkauf.

Freyhan den 26sten Februar 1828.

Das Wirthschafts-Amt.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Zur anderweitigen Verpachtung der Dominial-Brau- und Brennerei zu Hartmannsdorff bei Landeshut auf drei Jahre vom 1sten Juli d. J. ab, ist ein Bietungs-Termin auf den 23sten April d. J. Nachmittag 1 Uhr in dem herrschaftlichen Schlosse hieselbst angesetzt. Cautionsfähige Pachtlustige werden hiermit dazu eingeladen und können die nähern Bedingungen täglich im Wirthschafts-Amte einsehen.

Hartmannsdorf den 4ten März 1828.

Reichsgräflich Desfourssches Wirthschafts-Amt.

Simon, Oberamtmann.

Verpachtung.

Zur Verpachtung des Rind-, Schwarz- und Federviehes bei dem Gute Bettlern, Breslauer Kreises, ist ein Termin auf den 19ten März festgesetzt, als auch desgl. den 20ten März von dem Vieh zu Lohe, Pachtlustige können jederzeit die Pacht-Bedingungen beim Wirthschafts-Amt zu Bettlern erfahren.

Zu verkaufen.

☞ Ein völlig guter, moderner, leichter, halbgedeckter Wagen mit Vorderverdeck, ist billig zu verkaufen, Bischofsstraße No. 10.

Haus = Verkauf.

Eingetretene Verhältnisse bewegen mich, mein hieselbst am Ringe auf der Seite der grünen Röhre sehr vortheilhaft gelegenes, mit Straßen-No. 38. bezeichnetes Haus im Wege des Meistgebots aus freier Hand zu verkaufen, wozu ich einen Termin auf den 28sten März d. J. Vormittags um 10 Uhr in meinem Hause festgesetzt, und Kauflustige mit der Bemerkung dazu ergebenst einlade, daß der Zuschlag bei einem annehmlichen Gebote sofort an den Meist- und Bestbietenden erfolgen soll. Der Ertrag dieses Grundstücks, so wie die Zahlungs-Modalitäten können bei mir selbst eingesehen werden.

Breslau den 10. März 1828.

Friedrich Ludwig Zipffel.

Schaafvieh - Verkauf.

Das Dominium Mondschütz, Wohlauer Kreises, 1/2 Meile von Wohlau, bietet 100 Stück Muttern, worunter eine nicht unbedeutende Anzahl Zutreter, zur Zucht und 40 Stähre von Lichnowskyscher und sächsischer, seit 11 Jahren, rein erhaltener Abkunft zu billigen Preisen, zum Verkauf. Ohne die, hinlänglich bekannte, gesunde Heerde rühmen zu wollen, wird nur bemerkt, dass die Wolle derselben im Juni 1827 zum drittenmahl an Pleynd in London verkauft, und mit 97 Rthlr. 15 Sgr. p. Ctnr. bezahlt wurde.

Mondschütz den 7ten März 1828.

Anzeige.

Bei dem Dominio Polgsen bei Wohlau, ist eine bedeutende Anzahl 8 ellige erlene Brettklötzer von verschiedener Stärke billig zu verkaufen, und sich beim dasigen Wirthschafts-Amt deshalb zu melden.

Polgsen den 1sten März 1828.

Gyps = Verkaufs = Anzeige.

Auf dem hiesigen herrschaftlichen Hofe ist eine Niederlage von Neuländer gemahlenem Gyps, wovon die Tonne à 5 Centner, zu 2 Rthlr. 16 Sgr. dem Publikum zum Kauf angeboten wird. Der Gyps ist sowohl zur Düngung als auch zu Bauten bestens zu empfehlen.

Das Wirthschafts-Amt in Altwasser bei Waldenburg.

Verkaufs = Anzeige.

Sehr schöne Eichen Bohlen, 3 und 2 Zoll stark, von verschiedener Länge, sind einige hundert Stück sowohl im Ganzen, als in kleinern Quantitäten zu verkaufen, beim Branntweinbrenner Wagner, vor dem Sandthore auf der Hinterbleiche.

Zu verkaufen.

In Rudelsdorff bei Wartenberg, sind 80 Schock dreijähriger Karpfen-Saamen zu dem billigen Preis von 20 Sgr. das Schock zu verkaufen.

Verkauf von veredelten Mutter-Schaafen und Böcken von sächsischem Blute.

Bei dem Dominio Logischen, Guhrauer Kreises, stehen 60 Stück Muttern und von der separat gehaltenen sächsischen Stamm-Heerde, eine Quantität Böcke reinen Blutes zum Verkauf. Die Heerde ist von Blattern befreit geblieben, auch sonst vollkommen gesund.

Bücher = Verkauf.

Auf der Kupferschmiede-straße in der goldenen Granate No. 37. wird unentgeldlich verabfolgt: Anzeiger des Antiquar Ernst No. XII.; und: Monatsblatt des Antiquar Kronecker zu Liegnitz No. VII. März.

Klee = Saamen = Verkauf.

Zu verkaufen hat das Dominium Strien bei Winzig, rothen ungedörrten Klee-Saamen.

Verkaufs = Anzeige.

120 Schock dreijährigen Karpfensaamen hat das Dom. Mahlen, Trebnitzer Kreises, zu verkaufen.

Frische engl. Austern in Schaalen,

und ganz große holsteinische ausgestochene erhalte ich mit heutiger Post.

G. B. Jäkel, am Ringe.

Anzeige.

Ein Reisender, welcher aus Italien gekommen und gerade nach Moskau reiset, besitzt eine Sammlung alter classischer Gemälde von allen Schulen, wie auch andere antike Gegenstände, und will solche verkaufen. Derselbe wohnt in der Altbüßer Gasse No. 3., 1sten Stock, und macht es sich zur Pflicht, den Herren Liebhabern hiermit zugleich anzuzeigen, daß er von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, zu Hause ist.

Dank und Bitte.

Meine, unterm 29sten Mai 1823 von Einem Hohen Staats-Ministerio bestättigte Wirksamkeit zur Aufklärung der Juden, unterstützten seit 1824 bis 20sten December 1827, unter welchem Dato ich meinen Jahresbericht an die Berliner Commitee der Gesellschaft zur Beförderung des Christenthums unter den Juden, einsandte, nachstehende edle Herzen, mit folgenden Gaben der Liebe. Nämlich: drei christliche Freunde durch Hrn. Schuhmacher-Meister A. Girth in Breslau 1 Rthlr.; Hr. Präsident J. Jacobson in Berlin 4 Louisd'or; Hr. Kaufmann M. Schlesinger in Breslau 2 Louisd'or; Hr. Heinrich 38ste Graf Reuß auf Stohnsdorf, in fünf verschiedenen Raten, zusammen 15 Rthlr., und Ihro Königl. Hoheit Prinzeß Wilhelm von Preußen auf Fischbach 1 dopp. Louisd'or; außer was die Edle Buchdruckerei Graß, Barth und Comp. bei Druckschriften und Zeitungs-Annoncen, in frühern und spätern Jahren, der Sache zu Gute kommen ließ. — Indem ich diesen Menschen- und Vaterlandsfreunden hierdurch meinen Dank abstatte und ihnen dafür des Ewigen Seegnungen wünsche, bitte ich zugleich Christen, Proselyten und Israeliten, meine Wirksamkeit auch ferner durch gütige Beiträge zu unterstützen und zu seiner Zeit wird ihnen mein Dank nicht ausbleiben.

Rackschütz bei Neumarkt den 5ten März 1828.

C. B. Bergis, Pastor.

Anzeige.

Mittwoch den 12ten März um 6 Uhr, Versammlung der naturwissenschaftlichen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländ. Cultur. Herr Prof. Dr. Frankenheim: über die Gesetze der Wärmestrahlung und Herr Migula, Königl. Torf-Commissarius: über Entstehung, Nachwuchs und Bearbeitung des Torfs.

Concert-Anzeige.

Mittwoch den 12. März wird der akademische Musik-Verein in der Aula Leopoldina den Don Juan als grosses Vocal- und Instrumental-Concert unter gütiger Mitwirkung des Herrn Hildebrand, der Madame Hartwich und anderer sehr hochgeschätzter Dilettanten aufzuführen die Ehre haben. Wir laden zu dieser Oper, als dem Benefiz des abgehenden Dirigenten, die hochgeehrten Freunde und Gönner der Musik hiermit ergebenst ein. Billets zu 15 Sgr. sind in den Musikhandlungen der Herren Leuckart und Förster, so wie des Abends an der Kasse zu haben.

Die Vorsteher des Vereins.
Gumprecht. Gyrdt.

Bitte an edle Wohlthäter.

Ein Greis und Familien-Vater, der bei nahe 50jähriger vorwurfsloser Dienstzeit, schon seit vielen Jahren, eine immer kleiner gewordene Einnahme mit Frau und Kindern theilen muß, bittet daher edle Menschenfreunde sehr dringend, von seinem langwierigen Krankenlager aus: ihm die jetzt zu groß gewordenen Sorgen, und die Erziehung seiner Kinder mitfühlend gütigst erleichtern zu helfen. Herr Subsenior Gerhard an der Elisabeth-Kirche hat die Güte Beiträge anzunehmen.

§ Düsseldorfer Moutarde §
§ in ganzen, halben und viertel Flaschen §
§ erhielt in vorzüglicher Qualität, und §
§ offerirt billig §
§ S. G. Schröter, Ohlauerstraße N. 14. §

Die Seiden-Waaren-Fabrikanten
L. Herrmann & Comp. aus Berlin

beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen: daß sie diesen bevorstehenden Frühjahrsmarkt zu Breslau mit einem ausgesuchten schönen Lager der modernsten Seidenstoffe besuchen werden, und versichern den uns gütigst Beehrenden die allerbilligsten Preise zu stellen. Unser Stand ist am Ringe im goldnen Baum eine Stiege hoch.

Düsseldorffer Mostrich

erhielt ich wieder neue Zusendung und verkaufe die Krugge 7, 14, und 28 Sgr., bei einer Abnahme von 12 Kruggen gebe ich Rabatt.

F. A. Stenzel, Albrechts-Straße.

FRANZOESISCHE TASCHEN-AUSGABE:

CHOIX
DE LECTURE FRANCAISE
POUR SERVIR
DE BIBLIOTHEQUE PORTATIVE.

Seit einigen Jahren finden die Taschenausgaben ihres bequemen Gebrauchs und ihrer Wohlfeilheit wegen, die günstigste Aufnahme. Wir reihen daher an jene eine ähnliche Sammlung aus der französischen Literatur an, welche rücksichtlich des geschmackvollen Aeussern und der Correktheit des Drucks allen Forderungen entsprechen, rücksichtlich der Auswahl aber sich durch Werke empfehlen wird, die neben der Eleganz des französischen Styls und einer hinreissenden Darstellung, sich durch edle Grundsätze und Begeisterung für alles Grosse, Schöne und Gute auszeichnen. Aus dieser Klasse von Unterhaltungs-Schriften eröffnen wir die Sammlung mit den Oeuvres complétes de Mme. Cottin und de Bouilly und den Oeuvres choisies de Florian, Marmontel und Mme. Genlis.

Die Ausgabe erscheint unter obigem Sammlungs-Titel in wöchentlichen Lieferungen von 6 kl. Oktavbogen oder 96 Seiten, jede Lieferung in färbigem Umschlag geheftet 4 Sgr.

Das 1. — 3. Heft ist bereits angekommen, und ein ausführlicher Prospectus zu haben, bei

A. Gosohorsky, in Breslau Albrechts-Strasse No. 3.

Für Freunde der Musik.

In C. G. Förster's Musik-Handlung in Breslau wird Subscription auf folgendes Werk angenommen:

Museum für Clavier-Musik und Gesang, herausgegeben von A. Mühling.

Dasselbe erscheint in monatlichen Heften, jedes von 3 bis 4 Bogen, wovon das erste zur Ansicht bereit liegt und gleich bezogen werden kann. Es enthält: Polonaise von Lindner. — Lied von demselben. — Marsch aus dem befreiten Jerusalem, von Righini. — Chor aus der weissen Dame, mit Hinweglassung der Worte arrangirt. Der Pränumerations-Preis für jedes Monats-Heft ist 5 Sgr. oder 4 Ggr. Stets werthvolle Compositionen, schönes Papier und gleich schöner Notenstich, werden diese Sammlung auszeichnen. Das Nähere ergiebt die in der gedachten Musikhandlung bereit liegende Subscriptions-Anzeige. Der Pränumerations-Preis wird bis zum 1. April gehalten, alsdann tritt ein höherer ein. Der Laden-Preis ist pro Heft $12\frac{1}{2}$ Sgr. oder 10 Ggr.

Carl Brüggemann, in Halberstadt.

Eltern,

denen es darum zu thun ist, ihre Kinder, die das Gymnasium besuchen oder besuchen wollen, unter strenge Aufsicht zu geben und vielleicht auch durch Privatunterricht weiter bringen zu lassen, entbietet sich ein hiesiger (Breslauer) Gymnasial-Lehrer zur Aufnahme derselben gegen ein mäßiges Quantum. Briefe werden postfrei adressirt, an: Mächtig, wohnt in der Neustadt, Basteigasse No. 5.

Allerletzte Anzeige vom Fett-Kinde.

Da die Abreise des Unterzeichneten in einigen Tagen ohne Abänderung bestimmt ist, so wird das bisher im blauen Hirsch zu sehen gewesene interessante Mädchen, heute den 10ten und morgen den 11. März zum allerletztenmal vorgezeigt werden und wozu einen hohen Adel und verehrungswerthes Publikum höflichst einladet. W. Philadelphia.

Ein Beamter, noch unverheirathet, sucht künftige Johanni ein Unterkommen. Derselbe hat in mehreren großen Wirthschaften gedient, besitzt geprüfte Brau- und Brennerei-Kenntnisse und ist nöthigen Falls im Stande Caution zu stellen. Nähere Auskunft giebt das Anfrage- und Adreß-Bureau am Markt im alten Rathhause.

Anzeige.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, welcher Lust hat die Oeconomie für eine billige Pension zu erlernen, kann sich melden beim Oberamtmann Simon in Hartmannsdorf bei Landeshut.

Reise-Gelegenheit

nach Berlin ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weisgerbergasse No. 3.

Vermiethungen.

Auf der Neuenwelt-Gasse No. 42., ist ein Pferdestall auf 4 Pferde, nebst 3 Wagenplätzen zu vermiethen und Termin Ostern zu beziehen. Das Nähere Reusche Straße No. 27. im Gewölbe.

Vor dem Nicolai-Thor in dem Hause (neue) No. 66. zum St. Petrus genannt, ist zu vermiethen und zu beziehen: 1) Ostern c. eine Wohnung von 3 Zimmern, 2) Michaeli c. eine Töpferei, nebst dazu gehörigen Logis und Verkaufsladen. Das Nähere hierüber Carlsstraße (neue) No. 45.

Am Ecke der Schweidnitzer Straße zum goldnen Löwen, ist eine meublirte Stube und Kammer während dem Markt zu vermiethen.

Ein trockener, gedielter Keller, ist zu vermiethen und Term. Ostern oder bald zu beziehen am Blücher-Platz No. 19. Das Nähere Nicolaistraße No. 21. im Spezereigewölbe.

Zu vermiethen

und auf Ostern oder auch bald zu beziehen, ist eine sehr freundliche Sommerwohnung von 3 Stuben, Küche, Boden und Keller, ingleichen 2 kleinere von 1 Stube und Kammer, wobei ein großer Garten. Das Nähere bei dem Commissionair August Herrmann, Ohlauer Straße No. 9.

Vor dem Schweidnitzer Thore, Garten-Straße Nro. 30., ist der 1ste Stock nebst Stallung auf vier Pferde, und Benutzung des Gartens auf Ostern zu vermiethen. Das Nähere bei

F. W. Kuh, Garten-Straße No. 23.

Zu vermiethen ist auf Termino Johanni die erste Etage nebst Zugehör, Stallung und Wagenplatz auf der Kupferschmiede-Straße No. 7. Das Nähere ist daselbst in der Weinhandlung zu erfahren.

Zu vermiethen und Term. Ostern zu beziehen, die erste Etage des Hauses No. 22. Nicolai-Straße, bestehend in 6 heitzbaren Zimmern nebst Alcove, einer großen lichten Küche 2c. Auch kann Stallung und Wagenplatz dazu gegeben werden. Ferner ein großes feuersicheres Gewölbe mit eisernen Thüren und dergl. Fensterladen, welches sich vorzüglich wegen seiner Trockenheit zum Wolle-Einlegen qualificiren würde. Auch ist daselbst ein schöner Keller zu haben. Nähere Auskunft darüber Nicolai-Straße No. 21. im Spezerei-Gewölbe.

Literarische Nachrichten.

Bei Goedsche in Meissen ist so eben erschienen und in Breslau bei W. G. Korn, so wie in allen andern Buchhandlungen daselbst und in ganz Schlesien zu haben:

Doktor K. Lutheritz,

der freundliche Hausarzt,

als

Rathgeber bei Erkältungs-Krankheiten und allen Folgen der Blutverschleimung,

als

Katarrh, Schnupfen, Asthma, Schleimschwindsucht, Rheuma, Gicht und Hämorrhoiden.

3te umgearbeitete Aufl. 8. geh. 12 Sgr.

Eine vollständige Belehrung über die hier benannten Krankheiten, aus der Feder eines rühmlichst bekannten Arztes geflossen, der es sich zum vorzüglichsten Geschäft gemacht hat, den Ursachen dieser Uebel (die näher, als man gewöhnlich glaubt, mit einander verwandt, aus derselben Quelle: unordentlicher Diät und häufigen Erkältungen entstehen,) und den Mitteln, sie zu heilen, nachzuspüren, kann wohl dem Publikum nicht anders als willkommen seyn, zumal da diese Schrift in dieser 3ten Auflage sehr verbessert ans Licht tritt.

Anzeige für katholische Gemeinen.

Es sind noch nicht volle sechszehn Monate, daß die hiesige und mehrere benachbarte katholische Kirchengemeinen sich der

Sammlung christlicher Lieder und einiger Gebete zur Erbauung katholischer Kirchengemeinen, (Mit Genehmigung des Hochwürdigen Fürst-Bischöflichen-General-Vicariat-Amts in Breslau. Liegnitz. 1826.)

bei ihren gottesdienstlichen Versammlungen bedienen. Mit Freuden ist dieses Buch nicht sowohl von diesen Gemeinen aufgenommen, als auch sonst als ein treffliches Erbauungsbuch anerkannt worden, welches ein längst gefühltes Bedürfniß beseitiget. Da sich nun diese von dem Herrn Verfasser selbst verlegte Auflage, ihrem Vergreifen naht: so habe ich den fernern Verlag davon übernommen, und ist soweit mit dem Drucke vorgeschritten, daß spätestens zum Pfingstfeste die zweite, von dem Herrn Verfasser nochmals durchgesehene und mit einem Anhange vermehrte Auflage, die Presse verlassen wird. Einzelne Exemplare dieses, beinahe 30 Bogen starken, auf weißem Kanzlei-Papier gedruckten Buches, werden im Buchhandel Funfzehn Silbergroschen kosten; katholischen Geistlichen aber, welche sich zum Behufe der Einführung, direkt an meine unterzeichnete Firma wenden, überlasse ich dasselbe für Zwölf Silbergroschen, mit einem verhältnißmäßigen Rabatt im Parthienpreise. In einigen Wochen werden auch die Melodien zu diesem Gesangbuche zum Gebrauch für Schulen in Steindruck erscheinen; auch sind Melodieen für die Orgel und Posaunen, gegen bloße Erstattung der Kopialien, jederzeit bei mir zu haben.

Liegnitz, den 4. März 1828.

J. F. Kuhlmey.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 8ten März 1828.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	142⅝	—
Hamburg in Banco	a Vista	—	152½
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151 1/12
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 25¼	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103 7/12	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsberg	2 Mon.	103½	—
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103⅛
Berlin	a Vista	99⅛	—
Ditto	2 Mon.	—	99¼
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	97¼
Kaiserl. Ducaten	—	96⅔	—
Friedrichsd'or	100 R. bl.	114	—
Poln. Courant	—	—	102

Effecten-Course.	Zins.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	—	98
Staats-Schuld-Scheine	4	—	87 5/12
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	29	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	97⅛	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	105
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	—	98¾
Holl. Kans et Certificate		—	—
Wiener Einl. Scheine		42	—
Ditto Metall. Obligat.	5	93⅜	—
Ditto Anleihe-Loose		—	—
Ditto Bank-Actien		—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	104½	104⅛
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	104⅚	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4		—
Neue Warschauer Pfandbr.		80¾	—
Disconto		4½	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 8. März 1828.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 15 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 7 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 28 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.